



HERFORD

Verkehrsleitplan: Nach dem 2. Weltkrieg sollte Herford autogerecht wieder aufgebaut werden. Mit einem ersten Verkehrsleitplan wurde der Bielefelder Professor Hans Dustmann beauftragt. Dustmanns Pläne sahen eine Ringstraße außerhalb des Stadtkerns vor. In einer Ausstellung im Museum wurde der Entwurf den Bürgern vorgestellt. Letztlich wurde der Dustmann-Plan aber abgelehnt, da er zu teuer, zu schwierig und auch nicht zweckentsprechend sei.

© HERFORDER KREISBLATT Folie 1134

SPD lädt zum Roten Grill ein

Herford (HK). Der SPD-Ortsverein Herringhausen lädt für Dienstag, 11. September, um 18.30 Uhr vor der Merkur-Apotheke alle Interessierten zum Roten Grill ein. Das Thema, bei Bratwurst und Getränken, ist die Verkehrssituation im Papendiek.

Kinderkirche an der Glatzer Straße

Herford (HK). Am Samstag, 8. Oktober, wird an der Christuskirche in der Glatzer Straße die Kinderkirche unter dem Motto »Jesus segnet Kinder« gefeiert. Zu diesem Anlass wird das Spielmobil dort Station machen. Von 10 bis 14 Uhr ist Zeit für das Singen und Beten genauso wie für Spielen, Basteln und ein gemeinsames Mittagessen.

Ehemalige des TTC treffen sich

Herford (HK). Einmal wieder über alte Zeiten reden, das war der Wunsch einiger ehemaliger Formationen des Grün-Gold TTC Herford. Aus dem Wunsch ist die Idee zu einem Stammtisch entstanden. Am kommenden Sonntag um 17 Uhr treffen sich die Ehemaligen im Grün-Gold.

Plattform für Jung und Alt

DRK errichtet Mehrgenerationenhaus in Ottelau

Herford (lt/rmb). Mit dem Mehrgenerationenhaus »Alte Schule Ottelau« hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ein Projekt gestartet, um das Miteinander der Generationen zu fördern. Gestern Nachmittag unterzeichnete Bürgermeister Bruno Wollbrink in Anwesenheit

des Bundestagsabgeordneten Wolfgang Spanier (SPD) einen entsprechenden Vertrag mit dem DRK.

Mehrgenerationenhäuser sind als Antwort auf die demografischen und sozialen Veränderungen in unserer Gesellschaft zu sehen.



Der Vertrag wird unterzeichnet: (v.l.) Wolfgang Spanier, Ralf Hoffmann, Bruno Wollbrink, Georg Steinbach und Jutta Decarli. Foto: HK

Prima Lernklima mit Wohlfühleffekt

Neubau an der Grundschule Landsberger Straße eingeweiht – »Der Raum als Pädagoge«

Von Curd Paetzke (Text und Fotos)

Herford (HK). Lernen mit Wohlfühleffekt? Das funktioniert tatsächlich! In Gebäuden nämlich, die speziell auf die Belange von Schulkindern zugeschnitten sind. Ein gutes Beispiel dafür ist der so genannte »fraktale« Neubau der Grundschule an der Landsberger Straße. Am Donnerstag erfolgte die offizielle und feierliche Einweihung.

Nicht ohne Stolz sagte Rainer Schweppe (Schulabteilung): »Es ist überhaupt der erste Bau dieser Art weltweit, der seiner Bestimmung übergeben kann.« Herford in der Vorreiterrolle: Bereits seit Wochen reisen Delegationen aus ganz Deutschland an, um das Konzept des Gebäudes vor Ort kennen zu lernen. Dort sind mit einem Kostenaufwand von 1,3 Millionen Euro – von denen zwei Drittel die Stadt trägt – vier ganztägig nutzbare Klassenräume, ein Multifunktionsraum sowie ein Forum mit Galerie entstanden.

Die fraktale Schularchitektur wurde an der Universität Paderborn vom Schulpädagogen Dr. Wilfried Buddensiek entwickelt. »In Häusern des Lernens«, erklärte Dr. Buddensiek gestern beim Einweihungsfest, »müssen die Räume hinreichende Bewegungsmöglichkeiten bieten und flexibel zu nutzen sein.« Diese Forderungen ließen sich in vielen »herkömmlichen« Klassenzimmern mit ihrer eher starren Sitzordnung nicht umsetzen. Buddensieks Ideen sind gleich bei zwei Projekten in Herford in die Tat umgesetzt worden: an der Landsberger Straße und an



der Grundschule auf dem Stiftberg. Hintergrund: Beim Wandel vom »Haus der Belehrung« zum »Haus des Lernens« geht es um eine veränderte Schul- und Lernkultur. Klassische (Klassen-) Hierarchien sollen abgebaut werden, um selbstorganisiertes Arbeiten und Lernen zu ermöglichen. Dazu benötigen die Lernenden wie auch die Lehrenden die gleichen

Schlüsselqualifikationen, die auch in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft gefragt sind: Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. Für diese neue Lernkultur bietet die fraktale Schularchitektur eben einen optimierten räumlichen Rahmen.

Davon überzeugten sich auch Dr. Petra Gruner vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Schuldezernent Heinz Kriete von der Bezirksregierung Detmold und Reiner Fuest von der Architektenkammer NRW. Herfords Bürgermeister Bruno Wollbrink sah in der Eröffnung des Neubaus gar einen »historischen Moment für die Stadt«. In großer Einmütigkeit seien in Herford die Entscheidungen für den Offenen Ganztags gefallen: »Und es war ein mutiger Schritt, den Offenen Ganztags in allen elf Grundschulen einzuführen.« Das sei teuer, »doch ist Geld, das in die Bildung fließt, stets gut investiert.« Der Neubau an der »Landsberger« sei etwas ganz Besonderes: »Der Raum ist hier der Pädagoge – für ein neues Klima des Lernens.«

zur feierlichen Einweihung ein buntes Programm ab, bei dem auch Aufführungen der Schulkinder nicht fehlten.



Daumen hoch! Schulkinder der »Landsberger« mit Dezernentin Jutta Decarli, Bürgermeister Bruno Wollbrink und Dr. Wilfried Buddensiek.



Auf der Treppe, die zur Galerie des Neubaus führt: Schulleiterin Sabine Zülka und Bauleiter Frank Friedrich.

Dieter Grell zu Gast in St. Johannis

Herford (HK): Dieter Grell führt heute Abend ab 20 Uhr in der Johannis-Kirche »Gesucht: Widukind. Ich widersage allen Worten und Werken des Teufels« auf. In dem 60-Minuten-Stück geht es um den Sachsenherzog Widukind, der am Vorabend seiner Taufe über sein Leben nachdenkt. Zerrissen von Zweifeln fragt er nach dem richtigen Weg im Leben. Mit dieser Aufführung beginnt die Veranstaltungsreihe »Kontrovers 2007: Umstrittene Werte der Offenen Kirche St. Johannis.« Karten gibt es an der Abendkasse.

»Unsere Einwände finden hier kein Gehör mehr«

Brief des Beirates für Stadtbildpflege an den Rat

Herford (HK). Der Beirat für Stadtbildpflege hat sich mit einem Offenen Brief an den Herforder Rat gewandt. Hintergrund ist die jüngste Sitzung des Bau- und Umweltausschusses, »bei der das Projekt Bergtor gegen unsere Empfehlung ohne die geringste Auflage kurz und knapp durchgewunken wurde«. Dies ist nicht der einzige Kritikpunkt des Beirates.

In dem Schreiben des Gremiums heißt es unter anderem weiter: »Bei dem Projekt Clarenstraße wurde unsere Empfehlung, den südlichen Gebäudeteil der Hofbebauung um ein Geschoss zu reduzieren, nach unserem Einwand nur pro forma zur Abstimmung gestellt. So kann konstruktive Zusammenarbeit nicht funktionieren, zumal der Beirat gebeten wurde, an der Sitzung teilzunehmen!«

Allgemein ist in letzter Zeit die Tendenz zu verzeichnen, dass die Berücksichtigung von kritischen Stellungnahmen umgekehrt proportional zum Investitionsvolumen der zu beurteilenden Projekte steht. Vereinfacht gesagt: Je

mehr investiert wird, desto weniger wird eine gute Gestaltung gefordert. Die inzwischen wiederholt in der Presse lancierten Äußerungen und verbreiteten Unterstellungen, dass die kritischen Stellungnahmen des Beirates hauptsächlich durch das Eigeninteresse der im Beirat aktiven Architekten entstünden und deshalb sachlich nicht ernst genommen werden könnten, beschädigen die Arbeit des Beirates für Stadtbildpflege und verletzen uns Mitglieder persönlich.

Außerdem wäre ein solches unterstelltes Architektengemauschel in diesem Gremium gar nicht möglich, da es aus sieben Mitgliedern und fünf Stellvertretern aus dem Bereich Kunst, Architektur und Heimatpflege besetzt ist und über jeden Beschluss nach intensiver Diskussion demokratisch abgestimmt wird.

An dieser Stelle scheint es uns angebracht, einmal auf die personellen Verflechtungen zwischen Bauherren wie der stadteigenen Tochter WWS und den Kontrollinstanzen beim Baugenehmigungsverfahren, nämlich der Stadtverwaltung und dem Stadtrat, hinzuweisen und zu fragen, ob in diesen Konstellationen eigentlich immer sachlich richtige Entscheidungen getroffen werden



Architekt Henning Schlattmeier ist Vorsitzender des Beirates.

können oder ob es in Einzelfällen nicht auch angebracht wäre, sich für Befangen zu erklären.

Die in der Presse wiederholt geäußerten Unterstellungen und der geringschätzig Umgang mit unserer Arbeit machen auf uns den Eindruck, dass der Rat diesem Gremium fachlich und persönlich nicht mehr vertraut.

Der Beirat fordert deshalb die Mitglieder des Rates auf, sich von diesen diskreditierenden Äußerungen zu distanzieren und dem von ihm gewählten Beirat sein Vertrauen auszusprechen oder in Zukunft auf dieses Gremium zu verzichten.«

»Von Äußerungen distanzieren«